Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1909. Nr. 358. für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 202.

Bezugspreis für Halle u. Vororte 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zwölf mal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbell.), Ill. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbell.), Landw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigengebühren f. d. sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum f. Halle u. den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigen-Annahme b. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87, Hinterhaus. Telephon 158; Redaktions-Telephon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr. Chefredakteur: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Dienstag, 3. August 1909.

Geschäftsstelle in Berlin: Dessauerstraße 14. Telephon Amt VI Nr. 11494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Es tagt.

Am 1. Juli 1901 wurde im Koburg-Gothaischen Landtage ein von sozialdemokratischer Seite gestellter Antrag auf Errichtung eines Arbeitersekretariats und auf Bewilligung einer staatlichen Unterstützung für ein solches einstimmig angenommen. Man war sich damals offenbar noch nicht klar darüber, daß derartige Einrichtungen von sozialdemokratischer Seite regelmäßig für die eigenen Zwecke der Partei mißbraucht zu werden pflegen, denn sonst würde die Koburg-Gothaische Staatsregierung jenem Antrage schwerlich stattgegeben haben. Die herzoglich-sächsische Regierung, an deren Spitze damals Staatsminister Hentig stand, versprach sich aber von einer derartigen Einrichtung eine lebendige Verwirklichung der Grundgedanken, auf denen die kaiserliche Botschaft vom 17. November 1881 beruht, und führte infolgedessen jenen Beschluß des Landtages aus, indem sie für das in Gotha zu errichtende Arbeitersekretariat nicht nur einen Geschäftsraum, sondern auch noch einen jährlichen Staatszuschuß von 2000 Mark zur Verfügung stellte. So konnte die neue Einrichtung bereits am 1 Januar 1902 ins Leben treten. Daß ihr Leiter sich strengster Neutralität befleißigen würde, glaubte man durch die Aufstellung einer Geschäftsordnung zu erreichen, die unter Mitwirkung der Innungsmeister und anderer nichtsozialdemokratischer Gewerbetreibenden sowie der Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine ausgearbeitet wurde. Diese Geschäftsordnung sah u. a. auch die Abordnung eines Regierungsvertreters in die Aufsicht führende Kommission vor und legte dem Arbeitersekretär die Verpflichtung auf, seine Tätigkeit allen Einwohnern des Herzogtums ohne Rücksicht auf soziale, konfessionelle und parteipolitische Stellung in durchaus unparteiischer Weise zugute kommen zu lassen.

Seit dieser Zeit figurierten in den jährlichen Rechenschaftsberichten über die Arbeitersekretariate der sozialdemokratischen Gewerkschaften die beiden in Gotha und Koburg errichteten als die einzigen, die im ganzen Deutschen Reiche einen Staatszuschuß erhielten, das Arbeitersekretariat in Gotha, wie gesagt, 2000 Mark, das in Koburg 1500 Mark. Die Erwartungen, die man staatlicherseits an dieses Unternehmen seiner Zeit geknüpft hatte, scheinen sich aber nicht erfüllt zu haben. Wenigstens bringt das sozialdemokratische „Gothaer Volksblatt" in seiner Nr. 153 einen gichtgeschwollenen Leitartikel, in dem es mitteilt, daß das Stadtverordnetenkollegium in Gotha einem Vorschlage des Staatsministeriums zugestimmt habe, von seiten der Stadt am 1. Januar 1910 eine eigene Rechtsauskunftsstelle zu errichten, und daß damit dem bisherigen Arbeitersekretariat der Staatszuschuß entzogen werde.

Wenn das „Gothaer Volksblatt" diesen sehr vernünftigen Beschluß ein „Attentat" gegen die Gewerkschaftsbewegung und einen „indirekt gegen die Arbeiterklasse" gerichteten „Schlag" nennt, so dürfte damit der für jeden Kenner der Sozialdemokratie längst vorhanden gewesene Beweis aufs neue erbracht worden sein, daß die Sozialdemokratie die mit staatlichen Mitteln ins Leben gerufenen Arbeitersekretariate in Gotha und Koburg von vornherein als Domäne der roten Partei und als Tummelplatz sozialdemokratischer Bestrebungen angesehen hat. Um so freudiger werden es alle vaterländisch gesinnten Kreise begrüßen, daß man nunmehr auch im Herzogtum Koburg-Gotha der sozialdemokratischen Katze die Schelle umgehängt hat. Damit ist dem peinlichen Widerspruch endlich ein Ende gemacht worden, der darin bestand, daß im Reichstage und in den einzelnen Landtagen vom Regierungstische aus, namentlich in glänzender Weise durch den Fürsten Bülow, der Kampf gegen die Sozialdemokratie geführt wurde, während auf der anderen Seite Einrichtungen, aus denen die Sozialdemokratie neue Nahrung sog für ihre Wühlarbeit und ihre angebliche Unentbehrlichkeit für den Arbeiter, mit staatlichen Mitteln unterstützt worden sind. Daß damit nun auch in Gotha aufgeräumt wird, kann der nationalen Arbeit dort nur zum Segen gereichen.

Spanien und Marokko.

Die aufständische Bewegung in Spanien.

Der Eisenbahnverkehr zwischen Barcelona und Cerbère, Saragossa und Valencia wird heute, Dienstag, wieder hergestellt sein. Der Nahverkehr um Barcelona ist bereits wieder in Betrieb. Die Nachricht, daß Massenhinrichtungen vollzogen seien, ist unzutreffend. Die Urteile des Kriegsgerichts harren noch der Bestätigung des Ministers. Nach einer weiteren Meldung aus Barcelona sind die Aufständischen in San Feliú de Guixols, Palamos und Casa de la Selva noch immer Herren der Lage; der Kampf gegen sie wird fortgesetzt.

Wie wir bei Redaktionsschluß erfahren ist nach Aussage des spanischen Ministerpräsidenten die Ruhe in ganz Spanien wiederhergestellt; auch in Melilla herrscht Ruhe.

Vom Kriegsschauplatz.

Nach einer Meldung aus Fes werden drei Kaids mit einer kleinen Mahalla nach dem Rif gehen, um die Bewohner zur Einstellung der Feindseligkeiten aufzufordern. Aus der Umgebung von Sefru wird gleichfalls der Abmarsch von Eingeborenen in das Rifgebiet gemeldet.

Gegen Albucemas haben die Mauren ein leichtes Gewehrfeuer eröffnet.

Aus Melilla erfahren wir schließlich noch: Bei einem Angriffe auf einen Proviantzug in der Nähe der ersten Station der Bergbahn wurde ein spanischer Hauptmann getötet und zwei Soldaten verletzt. Die Angreifer wurden in die Flucht geschlagen.

Zum Lehrerbesoldungsgesetz.

Die schleunigste Ausführung des Lehrerbesoldungsgesetzes ist in die Wege geleitet worden. Zu diesem Zweck haben die Herren Landräte den Schulverbänden, bezw. Schulvorständen Nachweisungen der den Schulverbänden durch die Neuregelung des Diensteinkommens der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen erwachsenden laufenden Mehraufwendungen zur Ausfüllung zugesandt. Diese Nachweisungen der Mehraufwendungen für das Diensteinkommen der Lehrer und Lehrerinnen beziehen sich auf das Grundgehalt (§ 3, 4, 5, 6), die Alterszulagen (§ 8 und 41), die Mietsentschädigung (§ 16 und 18), die Mindestamtszulage der Rektoren und Hauptlehrer (§ 24 Abs. 1), die Amtszulage der sonstigen ersten Lehrer und der alleinstehenden Lehrer (§ 24 Abs. 2), die etwaige Erhöhung der Vergütung für die kirchliche Mühewaltung (§ 6), die Staats- und staatlich veranlagten Steuern, das Einkommensteuer-Soll, das der Kreisbesteuerung für 1908 zugrunde zu legen war, die bisherige Höhe des Kreisfonds zu Ergänzungszuschüssen an Schulverbände mit 25 oder weniger Schulstellen, der Betrag der vom 1. April 1909 in Wegfall kommenden Staatsbeiträge und Staatszuschüsse (§ 50 und 51), den Betrag der für den einzelnen Kreis zur Deckung der Mehraufwendungen etwa erforderlichen Ergänzungszuschusses nach dem Vorschlage der Regierung.

Außerdem sind zur Ausführung des § 24 des Gesetzes über das Diensteinkommen der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen vom 26. Mai 1909 von den Gemeindeorganen bezw. Schulvorständen schleunigst die erforderlichen Beschlüsse zu fassen.

Die Beschlußfassung hat zu erfolgen:

1. über die Höhe der den Leitern von Schulen und den mit Leitungsbefugnissen versehenen Lehrern zu gewährenden pensionsfähigen Amtszulagen (mindestens 700 Mk. bezw. 200 Mk.);
2. über die Gewährung der pensionsfähigen Amtszulagen für die von den Volksschulen dauernd eingegliederten gehobenen Klassen angestellten, vollbeschäftigten Lehrkräfte;
3. über die Gewährung von Amtszulagen für die Lehrkräfte, die an besonderen Veranstaltungen der Volksschule für körperlich oder geistig nicht normal veranlagte Kinder voll beschäftigt sind, gegebenenfalls auch über die Höhe der Amtszulagen sowie darüber, ob sie pensionsfähig sein sollen oder nicht.

Der Beschluß ist den Herrn Landräten möglichst bald in beglaubigter Abschrift einzureichen.

Ferner ist anzugeben, ob bezw. welcher sonstige erste und alleinstehende Lehrer, der als solcher eine zehnjährige ununterbrochene Dienstzeit zurückgelegt hat, die pensionsfähige Amtszulage von 100 Mk. jährlich zu erhalten hat. (Abs. 2 a. a. O.) Name sowie Beginn der von ihm als erster Lehrer oder alleinstehender Lehrer ununterbrochen zurückgelegten Dienstzeit und die Dienststelle, in der sie abgeleistet worden ist, ist genau anzugeben.

Endlich ist über die Festsetzung des Grundgehalts technischer Lehrkräfte Beschluß zu fassen (mindestens 1100 Mark für die Lehrerstelle, mindestens 1000 Mark für die Lehrerinnenstelle).

Aus vorstehenden Angaben ist ersichtlich, daß den Gemeindeorganen bezw. Schulverbänden nunmehr Gelegenheit gegeben ist, ihren Lehrkräften, Schulleitern, technischen Lehrkräften und dergl. so manche pekuniären Vorteile zu verschaffen.

Bezüglich der Amtszulage der ersten bezw. alleinstehenden Lehrer sei — zufolge ministerieller Bestimmung — noch folgendes bemerkt:

Es ist nicht notwendig, daß der Lehrer während der Zeit endgültig oder einstweilig angestellt gewesen ist. Es genügt auch eine auftragsweise volle Beschäftigung. Die Zeit des aktiven Militärdienstes kommt nicht in Anrechnung, sofern nicht etwa ausnahmsweise der Lehrer während dieser Zeit als im öffentlichen Schuldienst befindlich gewesen angesehen werden muß. Dies ist dann der Fall, wenn der Lehrer nach der früheren Praxis zur Ableistung seiner Militärpflicht aus dem Schuldienste nicht entlassen, sondern nur beurlaubt worden ist. Durch das Militärjahr wird aber andererseits die Dienstzeit im Sinne des § 24 Abs. 2 nicht unterbrochen.

Auch die Dienstzeit, die vor dem Beginn des einundzwanzigsten Lebensjahres fällt, ist zu berücksichtigen. Die Vorschrift im § 34 Abs. 5 L. B. G. findet hier keine Anwendung.

Ausdrücklich sei noch der irrigen Auffassung begegnet, als ob ein Lehrer, der jetzt alleinstehender bezw. erster Lehrer ist und mehr als 10 Dienstjahre hat, die Amtszulage von 100 Mark zu erhalten hat, auch wenn er noch nicht 10 Jahre lang Inhaber einer solchen Stelle ist. Anspruch auf die Amtszulage hat nur der, welcher als erster oder alleinstehender Lehrer eine zehnjährige ununterbrochene Dienstzeit zurückgelegt hat.

Zurückgewiesene Vorwürfe.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Einzelne Blätter beschäftigen sich noch immer mit angeblichen Aeußerungen des Staatssekretärs Frhrn. v. Schoen über den Deutschen Verein für das nördliche Schleswig. In der „D. T." nimmt Graf Rantzau-Rastorf unbeglaubigte Wiedergaben zum Anlaß von Angriffen auf den Staatssekretär des Auswärtigen Amts, dem er sachlich unbegründetes, taktisch verfehltes und überdies verfassungswidriges Verhalten vorwirft.

Wir sind nach Erkundigung an maßgebender Stelle in der Lage, festzustellen, wie es sich mit jenen umstrittenen Aeußerungen tatsächlich verhält:

Während einer Reichstagssitzung in den letzten Märztagen richtete der Abgeordnete Dr. Struve „im Namen seiner schleswig-holsteinschen Parteifreunde" an den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes schriftlich drei Fragen, von deren öffentlicher Verhandlung der Herr Abgeordnete mit Rücksicht auf die Geschäftslage des Hauses Abstand nehmen wollte.

Zwei dieser Fragen betrafen umstreitig Gegenstände der auswärtigen Politik. Von der dritten konnte dies zweifelhaft sein.

Staatssekretär Frhr. v. Schoen gab dem Abg. Struve mündlich und vertraulich Bescheid auf die beiden in sein Ressort fallenden Fragen. Bezüglich der dritten verwies er an die mehr zuständig scheinende Stelle. Im Laufe der hieran sich knüpfenden Unterhaltung gab der Staatssekretär, angeregt durch eine Bemerkung des Abg. Struve dem Bedauern Ausdruck, daß trotz des Optantenvertrages und anderer versöhnlicher Maßnahmen der preußischen Staatsregierung noch immer nicht die erhoffte Beruhigung im nördlichen Schleswig eingetreten sei, eher vielleicht eine Verschärfung der Gegensätze zwischen Deutschen und Dänen. Es sei an der Zeit, daß auf beiden Seiten, zunächst auf dänischer, aber auch auf deutscher, von aussichtslosen Bestrebungen und unfruchtbarem, verbitterndem Streiten und Kämpfen Abstand genommen werde, damit die reichen Kräfte des schleswigschen Volkstums in positivem Schaffen zur Entfaltung gelangen.

Vom Deutschen Verein hat der Staatssekretär nicht gesprochen.

Hiernach erscheinen die Vorwürfe des Grafen Rantzau in allen Punkten als unbegründet.

Die russische Politik.

Der Pariser „Matin" veröffentlicht, wie schon kurz telegraphisch in Nr. 357 der „Hall. Ztg." hervorgehoben, eine Unterredung mit dem russischen Minister des Auswärtigen Iswolski, der u. a. sagte: Die vom „Matin" wiedergegebenen Erklärungen des (französischen) Ministers Pichon kennzeichnen die russische Politik richtig. Wir unterhalten zu Deutschland herzliche Beziehungen und müssen sie unterhalten. Unser Bündnis mit Frankreich und unsere Entente mit England, die die Grundlage unserer äußeren Politik bilden, passen sich, da sie von dem Gedanken des Friedens bestimmt sind, diesen herzlichen und ungetrübten Beziehungen an. Ich weiß sehr wohl, daß in England eine Partei besteht, die an die Festigkeit der Entente mit Rußland nicht glaubt und derselben ein unglückliches Schicksal bei der ersten Schwierigkeit voraussagt. Nun, die persischen Angelegenheiten haben England und Rußland vor ein ernstes Problem gestellt, das die Entente ohne den Schatten einer Schwierigkeit gelöst hat. Auf die Frage, ob die Entente nach der Begegnung von Cowes vielleicht eine neue Form annehmen werde, erwiderte Iswolski: Nein, weshalb auch? Sie hat ein genau bestimmtes Ziel, dem sie in ihrer gegenwärtigen Form entspricht, die durch die Feststellung ihres friedlichen Ursprungs an Festigkeit nur gewinnen kann. In seiner Unterredung mit Pichon seien so ziemlich alle schwebenden Fragen berührt worden. Wir haben von Kreta gesprochen, bezüglich dessen Rußland der Ansicht ist, daß man die Rechte der Türkei aufrecht erhalten müsse. Auf dem Balkan wird unsere Politik die sein, welche sie immer war: Der Status quo ohne ehrgeizige Pläne. Ich kann auf die Vorgänge nicht zurückkommen,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190908032-18/fragment/page=0001

aber Sie wissen, wie aufgeregt Europa war, als der Status quo durch die Annexion von Bosnien und der Herzegowina gestört wurde; und dabei handelte es sich nur um die Auslegung eines Vertrages. Beurteilen Sie demnach selbst, was eine allzu kühne Politik herbeiführen könnte. Auf die Frage, ob von Marokko die Rede gewesen sei, antwortete Iswolski: So schmerzlich auch die Ereignisse für Spanien sein mögen, sie sind nicht dazu angetan, Europa irgendwelche Verpflichtungen aufzuerlegen. Frankreich allein ist als Nachbarstaat interessiert. Wir haben die Marokkofrage, die endgültig gelöst ist, nicht erörtert.

Die Herrscher Rußlands und Englands.

Die „Standart" mit dem russischen Kaiserpaar an Bord, geleitet von englischen und russischen Kreuzern, ist Montag mittag vor Spithead eingetroffen. Der Kaiser begab sich zum Frühstück bei den englischen Majestäten an Bord der Jacht „Viktoria and Albert", welche bei den russischen Schiffen Anker geworfen hatte. — Später wird uns noch aus Spithead gemeldet: Bei ihrer Ankunft wurde die russische Flotille unter dem Donner der Geschütze von Portsmouth von den Passagieren zahlreicher Vergnügungsdampfer lebhaft begrüßt, die von den russischen Schiffen begeistert erwidert wurden. Der König und die Königin von England begaben sich von Bord des „Victoria and Albert" zur Bewillkommnung ihrer kaiserlichen Gäste an Bord des „Standart". Nachdem dann die kaiserlichen und königlichen Majestäten an Bord der „Victoria and Albert" das Frühstück eingenommen hatten, wurde eine Flottenschau über die auf dem Wege nach Cowes in Parade liegende Flotte abgenommen.

Die Luftschiffahrt und das englische Unterhaus.

In der Sitzung des englischen Unterhauses am 2. cr. kamen die Etatsforderungen für Luftschiffahrt zur Verhandlung. Kriegsminister Haldane äußerte sich über die in dieser Angelegenheit von der Regierung unternommenen Schritte und sagte, eine wirkliche Kriegsbrauchbarkeit der Luftschiffe sei noch nicht erreicht worden. Für die Zwecke der Marine sei beim gegenwärtigen Stand dieser Wissenschaft wohl nur das starre Luftschiff von wirklichem Wert, für das Landheer dagegen das unstarre das beste. Der Aeroplan könne für die Armee wertvoll werden, doch müsse er zu Rekognoszierungszwecken viel höher aufsteigen und auch mehr in der Hand des Luftschiffers sein. Ein starres Luftschiff von sehr großen Abmessungen, mindestens von der Größe des Zeppelinschen, werde in den Werken von Vickers Barrow gebaut und zur Aufnahme von 20 Mann eingerichtet, der Bau eines Luftschiffs des unstarren Systems sei militärischerseits in Angriff genommen. Auch hoffe die Regierung bald im Besitz zweier Aeroplane zu sein, mit denen Versuche angestellt werden sollen. Schließlich erklärt Haldane, die Regierung habe 78 000 Pfund Sterling zum Studium der Luftschiffahrt in diesem Jahre ausgeworfen, und es bestehe gar keine Gefahr, daß England in dieser Frage hinter anderen Nationen zurückstehen werde.

Deutsches Reich.

* **Der Kaiser auf der Nordlandfahrt.** Nach einer Meldung aus Odde hielt Seine Majestät der Kaiser Sonntag vormittag auf der „Hohenzollern" den Gottesdienst ab und verblieb den Tag über an Bord.

* **Der Kaiser bei den sächsischen Korpsmanövern.** Wie wir bereits mitgeteilt haben, wird der Kaiser den am 20. und 21. September in der Chemnitzer Gegend stattfindenden sächsischen Korpsmanövern bestimmt beiwohnen. Die Nacht vom 20. zum 21. September wird der Kaiser in seinem Salonwagen verbringen, der voraussichtlich auf Bahnhof Hainichen stehen wird. Sehr wahrscheinlich ist ferner, daß der Kaiser beim Oberstmarschall Grafen Vitzthum von Eckstädt auf Schloß Lichtenwalde den Kaffee einnehmen und an einer ihm zu Ehren vom König Friedrich August auf der Albrechtsburg zu Meißen gegebenen Festtafel teilnehmen wird. Zuletzt war der Kaiser vor etwa 10 Jahren auf der Albrechtsburg, als die Kaisermanöver in der Oschatzer Gegend abgehalten wurden.

* **Die Laufbahn des Prinzen Friedrich Wilhelm.** Die Ernennung des Prinzen Friedrich Wilhelm zum Amtsvorsteher, die die „Inf." vor einigen Wochen ankündigte, ist bekanntlich vor einigen Tagen erfolgt. Prinz Friedrich Wilhelm wird dies Amt nur kurze Zeit innehaben, dann wird er als Kreisdeputierter tätig sein, um schließlich den ersten Abschluß seiner Verwaltungslaufbahn in der Ernennung zum Landrat zu erreichen.

* **Die angeblichen Diamantfunde in Deutsch-Südwest.** Nach einem weiteren Telegramm über die aus dem Bergwerksgebiete der South African Territories gemeldeten Diamantfunde glaubt der Gouverneur auf Grund der in der Zwischenzeit angestellten weiteren Ermittlungen, daß die Angaben der Prospektoren über die Funde mit größter Vorsicht aufzunehmen sind. Der Gouverneur ist angewiesen worden, die Angelegenheit durch die Bergbehörde untersuchen zu lassen, bis zu deren Bericht das Vorkommen als sicher festgestellt nicht gelten kann.

* **D-Züge und Monatskarten.** Wie die „Inf." erfährt, ist eine Neuregelung über die Benutzung der Schnellzüge durch Inhaber von Monatskarten in Aussicht genommen. Die D-Züge und Schnellzüge sind besonders morgens, mittags und abends häufig durch Passagiere überfüllt gewesen, die Inhaber von Monatskarten sind und zu diesen Zeiten die Schnellzüge aus geschäftlichen Gründen regelmäßig zu benutzen pflegen. Dadurch werden häufig Reisende, die über lange Strecken fahren, und für die dann eine schnelle Beförderung ebenso notwendig ist, wie eine möglichst bequeme Fahrgelegenheit, beeinträchtigt. Die Reisenden, die meist nur über ganz kurze Strecken Monatskarten besitzen, nehmen einen großen Teil der Plätze ein, der den anderen Reisenden zu gute kommen könnte. Da es sich nun bei den Inhabern von Monatskarten wie gesagt meist nur um kleine Strecken handelt, die sie ständig befahren, so erleiden sie bei Benutzung der gewöhnlichen Züge nur einen sehr geringen Zeitverlust, meist aber überhaupt gar keinen, da die gewöhnlichen Züge früher abgehen. Aus diesem Grunde werden die Inhaber von Monatskarten in Zukunft voraussichtlich D-Züge und Schnellzüge nicht mehr benutzen dürfen. Die Eisenbahndirektionen sind schon jetzt ermächtigt, den Inhabern von Monatskarten die Benutzung obiger Züge auf den Strecken, wo erfahrungsgemäß ein großer Fernverkehr stattfindet, gänzlich zu untersagen. Diese Verordnung wird nun dort in Kraft treten, wo ein zwingender Grund vorliegt, und wo bereits zutage getretene Mißstände ein derartiges Eingreifen der Eisenbahndirektionen als notwendig erscheinen läßt. In allen Fällen wird dabei nur das Interesse des reisenden Publikums im Auge behalten werden.

Ausland.

Türkei. Die Kammer begann am Montag die Budgetverhandlungen. Die Gesamtausgaben belaufen sich auf 29 971 106 Pfund. Das Defizit beträgt ungefähr 4½ Millionen Pfund und dürfte sich mit Rücksicht auf die Aufhebung der Militärbefreiungstaxe auf 5 Millionen erhöhen. — Die Blättermeldung von der Ernennung Carassos zum Wali von Adana ist unbegründet.

Der „Zeppelin II" auf der Fahrt nach Köln a. Rh.

Auf seiner Fahrt von Frankfurt nach Köln erschien das Luftschiff gestern, Montag, nachmittag 1 Uhr 20 Min., über Burg Lahneck, flog über die Stadt Coblenz hinweg und führte verschiedene Manöver aus. Das Luftschiff mußte, um einem über Ehrenbreitenstein lagernden Gewitter auszuweichen, stark nach Nordwesten ausbiegen und überflog 1 Uhr 40 Min. in etwa 300 Meter Höhe die Mosel, worauf es die Richtung rheinabwärts, der linksrheinischen Bahnlinie folgend, nahm. 2 Uhr 50 Min. flog das Luftschiff über Neuwied. Es hatte mit heftigem Gewitterregen zu kämpfen. — Später geht uns aus Neuwied, 3½ Uhr nachm., noch folgende Meldung zu: Seit einer Stunde schwebt das Luftschiff über Neuwied und Umgebung. Heftiger Gewitterregen verzögert die Weiterfahrt. Augenblicklich kreist es auf freiem Felde zwischen Andernach und Weißenthurm. In Remagen wurde das Schiff um 4 Uhr 20 Min. gesichtet. Nachdem es von 4 Uhr 55 Min. ab längere Zeit über Remagen, Kripp und Linz manövriert und mit heftigem Winde zu kämpfen hatte, wurde es um 5 Uhr 10 Min. oberhalb Honnef gesichtet. — Sodann läuft folgendes Telegramm ein:

Bonn, 2. August, 6 Uhr 20 Min. abends. Das Luftschiff, das vor einer Stunde in der Gegend von Rolandseck von hier aus sichtbar war, ist jetzt außer Sicht gekommen. Anscheinend ist es von dem heftigen Winde zurückgetrieben worden. Aus Sinzig wird gemeldet, daß das Luftschiff rheinabwärts bis Oberwinter kam, dann aber vom heftigen Sturm zurückgetrieben wurde, eine Stunde über Sinzig schwebte und dann weiter zurückging. Auch über Leutesdorf bei Neuwied war das Luftschiff wieder sichtbar.

Ferner erhalten wir folgende Telegramme:

Koblenz, 2. August, 6 Uhr 45 Min. Das Luftschiff „Z. II" ist in sehr schneller Fahrt über Niederlahnstein zurückgefahren in der Richtung nach dem Taunus.

Frankfurt a. M., 2. August. Wie heute abend von der Leitung der Internationalen Luftschiff-Ausstellung mitgeteilt wird, hat das Luftschiff „Z. II" wegen eines Motordefekts die Rückreise nach Frankfurt a. M. angetreten.

Das Luftschiff passierte um 7 Uhr 15 Min. Rüdesheim und um 7 Uhr 45 Min. Oberingelheim.

Frankfurt a. M., 2. August. Das Luftschiff „Z. II" wurde um 8 Uhr 45 Min. durch Böllerschüsse der „Ila" in Frankfurt a. M. angekündigt. Um 8 Uhr 50 Min landete das Luftschiff glatt auf dem Ausstellungsplatz der „Ila".

Im Anschluß hieran sei noch der Wortlaut einer Rede Zeppelins wiedergegeben, die der kühne Eroberer der Lüfte auf dem Frankfurter Festbankett hielt. Zu Ehren des Grafen war, wie wir berichteten, in Frankfurt a. M. am Tage der Ankunft ein großes Festbankett veranstaltet worden, bei dem Zeppelin in zahlreichen Ansprachen gefeiert wurde. Auf die Rede des Präsidenten der „Ila", Geheimrat Gans, entgegnete der Graf in einer längeren, zum Teil launigen Ansprache, aus der nach der „Frkf. Ztg." nachstehendes wiedergegeben sei:

„Ich bin kein Redner, und am wenigsten, wenn ich mich nicht ein bißchen vorbereitet habe. Aber wie sollte ich das machen? Ja, wenn man im Luftschiff fährt als Passagier, da gibt es keine bessere Gelegenheit sich auszudenken, was man dann sagen wird. Aber wenn man das Ding selbst führt, dann ist es etwas anderes. Eines aber kann ich doch tun: Ihnen von ganzem Herzen danken für diesen außerordentlich gütigen Empfang, den ich hier erlebe, und für die schöne Widmung, die mir übergeben worden ist. Ich glaube, daß nichts so sehr wie die „Ila" selbst zeigt, daß mein Verdienst gar kein besonderes ist. Denn Sie sehen hier, wie schon von langer Hand her die Bausteine geliefert worden sind, die ich dann mit mehr oder weniger Glück zusammengefügt habe, nicht als ein Baumeister, sondern als Bauherr. Ich habe gesagt, was ich brauche und wünsche, und habe die Kräfte gefunden, die mich dabei unterstützten. Allerdings, eines muß der Bauherr auch tun. Er muß das Geld dazu schaffen, und das ist manchmal ein bißchen schwierig gewesen. Manchmal, wenn ich irgend wohin gekommen bin, habe ich mich sehr rasch wieder empfehlen müssen, um auf natürlichem Wege wieder aus dem Haus herauszukommen. Aber dann sind mir manche Gönner zur Seite getreten, es hat mir auch die Regierung geholfen, so daß meine erschöpften Mittel immer wieder einen Nachschub bekommen haben, und so ging die Sache weiter, bis das große Unglück kam, das mir das ganze deutsche Volk zur Hilfe geschaffen hat. Nun war die Sache gerettet. So bin ich Schritt für Schritt weiter gekommen, und da habe ich dann auch die Gelegenheit wahrnehmen können, der Einladung hierher zu folgen, nachdem mir die Genehmigung erteilt worden ist, hier zu landen mit dem an die Militärverwaltung übergegangenen Luftschiff. Ich bin dafür auch sehr, sehr dankbar, denn es hat mir viel daran gelegen, gerade hier zeigen zu können, daß das Ding doch etwas taugt. Ich habe auf dieser ganzen Fahrt trübes und zum Teil recht schweres Wetter gehabt, aber der erste Sonnenblick, der war hier in Frankfurt. Da war Licht und Glanz, und es sollte mich herzlich freuen, wenn das Eintreffen des Luftschiffes hier auch ein willkommener Tag für die „Ila" gewesen ist."

Rekrutenaushebung 1813.

In die bewegte Zeit des Jahres 1813 führen uns die vom Großen Generalstab herausgegebenen Lebenserinnerungen des Generalleutnants Friedrich Karl v. Schmidt, die kürzlich in den „Urkundlichen Beiträgen und Forschungen zur Geschichte des preußischen Heeres" (Heft 12/13) bei E. S. Mittler u. Sohn in Berlin erschienen sind. Die kernigen, tagebuchartigen Aufzeichnungen gewähren ein lebensvolles Bild von der aufbrausenden Begeisterung, die Volk und Heer nach Bekanntwerden der in der Poscherumer Mühle am 30. Dezember 1812 mit den Russen abgeschlossenen Konvention ergriffen hatte. v. Schmidt, damals Hauptmann im Kolbergschen Regiment, schreibt:

„Ich weiß nicht mehr, war es noch vor Ablauf des Monats Dezember oder im Anfang des folgenden Jahres, 1813, als das berüchtigte 29. Bulletin in Köslin bekannt wurde. Kurz, eines Morgens kam mein Feldwebel Krohne zu mir mit der ihm als großen Franzosenfeind höchst erfreulichen Nachricht des gänzlichen Ruins der „grande armée", so wie sie nicht nur jenes Bulletin aussprach, sondern auch mit allen den Uebertreibungen, welche diese außerordentliche Begebenheit mitten unter einem erbitterten Volke hervorbringen mußte. So wie ich, als wir uns bei dem französischen Gouverneur von Stettin meldeten, von ihm die Worte: „L'Empereur est à Moscou" mit Ingrimm vernommen, mit so viel Erstaunen und Freude hörte ich den Untergang der folgen Feinde. Die Nachrichten mehrten sich nun immer mehr, und bald sah man einzelne Trümmer des ci-devant unüberwindlichen Heeres zurückkehren. Auch erschollen schon dumpfe Gerüchte von Annäherung der Russen. Die Kälte hielt immer noch an und war so fürchterlich, daß die Vögel tot aus der Luft fielen. In der größten Unruhe lebte ich nun in Köslin. Endlich erhielt ich plötzlich Befehl, schleunigst meine Arbeiten zu enden und baldigst nach Kolberg zu kommen, um von da zu einer großen Aushebung im Kanton zu gehen. Wie betäubt warf ich mich in den Wagen, nicht ahnend, welcher glorreichen Zukunft ich entgegengehen sollte. Das ganze Land nahm den von Gott eingeschlagenen Weg mit Jubel und Beifall auf. Der König aber war noch nicht in der Lage, ihn zu genehmigen. Daß er aber entschlossen war, den Untergang des französischen Heeres zu nützen, das in Rußland sein Ende gefunden hatte, des Staates Selbstständigkeit und die verlorenen Länder wieder zu gewinnen, dürfte unbezweifelt sein, obschon, so lange die Franzosen noch in seinem Lande und besonders im Besitz von Berlin sich befanden, Vorsicht wohl notwendig war und die Annäherung der Russen abgewartet werden mußte. Schon den 22. Januar verließ der König Potsdam, gefolgt von seinen Garden, und ging nach Breslau. Am 3. Februar erschien hier der bekannte Aufruf zum freiwilligen Eintritt in das Heer und zur Selbstbewaffnung an alle jungen Söhne des Vaterlandes vom 17. bis 24. Jahre. Am 9. war die bisherige Kantonverfassung aufgehoben und das Dienstalter vom 17. Lebensjahre festgesetzt.

Mit größter Tätigkeit ward überall an der Komplettierung und Ausrüstung des Kriegsheeres gearbeitet und eine Menge neuer Bataillone errichtet. Zwar muß man nicht denken, daß sich alles mit Gewalt zu den Waffen drängte. O nein! Wer davonloskommen konnte, tat es gern. Erhielten indessen die guten Pommern den Befehl, sich zu stellen, so eilten sie ohne Murren oft 20 bis 30 Meilen weit auf eigene Kosten nach Kolberg. Dort wurden sie gefragt, ob sie gesund wären, denn zum Untersuchen war keine Zeit, und wenn sie ja sagten, so erhielten sie einen Mantel, die kleinen Montierungsstücke, Gewehr und Patronentasche mit 60 Patronen und einen Zettel, auf dem zu lesen stand: „Meldet sich bei dem Hauptmann v. Schmidt in Wollin zur Einstellung und bringt das und das mit."

Unter den auf diese Art ankommenden Rekruten befand sich ein sehr hübscher junger Mensch, der 4. Kompagnie zugeteilt wurde und der, obschon munteren Temperaments, und die Tanzböden nicht verachtend, doch sich sonst gut führte und mit allem Fleiß seinen Dienst erlernte. Nach ungefähr 14 Tagen entdeckte jedoch die Wirkstelle deutliche Spuren, daß ihr junger Einquartierter weiblichen Geschlechts sei. Auf die mir gemachte Anzeige ließ ich ihn holen. Er bekannte mir sein Geschlecht und meinte, ich könne ihn von einem Chirurgus darauf untersuchen lassen, was ich aber ablehnte. Da das Mädchen nun aber fest auf seinem Entschluß beharrte, Soldat zu bleiben, und mit zu Felde zu ziehen, so hielt ich es für nötig, Anzeige davon zu machen. General v. Borstell befahl darauf, es nach Kolberg zu schicken. Dort suchte er es von seinem Vorsatze abzubringen, und bot ihm auch ein anderweitiges Unterkommen an, was es aber mit den Worten ablehnte, wolle man es hier nicht Soldat bleiben lassen, so würde es schon anderweitig angenommen werden. Darauf wurde es mir mit dem Befehle zurückgesandt, es nur zu behalten, worauf es dann auch seinen Dienst wie jeder andere Soldat verrichtete. Diese Person hatte sich unter dem Namen August Lübeck zum Dienst gemeldet, hieß aber eigentlich Auguste Krüger, war 24 Jahre alt und aus Friedland in Mecklenburg gebürtig. Sie diente bis nach Beendigung des Krieges von 1815 und hat sich in den von ihr mitgemachten Gefechten als braver Soldat benommen. In der Schlacht von Dennewitz wurde sie durch ein Stück von einer Granate blessiert, avancierte zum Unteroffizier, ward mannigfach belobt und erhielt die zweite Klasse des Eisernen Kreuzes."

Aus Nah und Fern.

Ein verunglückter Luftschiffer. Der Artillerieleutnant Graf unternahm bei Lorient einen Versuch mit einem selbsterbauten Aeroplan. Der Apparat wurde von einem Windstoß zu Boden geschleudert und ging in Trümmer. Der Leutnant erlitt eine schwere Kopfwunde.

Die Cholera in Petersburg. Die Zahl der an Cholera neuerkrankten Personen beträgt 38, die der gestorbenen 21, die Gesamtzahl der Cholerakranken 540.

Die Cholera in Kalkutta. Unter den Schwestern des Presidency-Hospitals ist die Cholera ausgebrochen. Sechs europäische Schwestern und vier europäische Patienten sind der Krankheit erlegen.

Die Erdbeben in Mexiko. Ein Telegramm aus Acapulco besagt, daß die heftigen Erdstöße auch Sonntag andauerten, die heftigste Erschütterung erfolgte Sonnabend nachmittag. Als das Wasser im Hafen auf 33 Fuß zurückging, später wieder ungestüm daherbrauste, und die Piers verschlang, wurden die beschädigten Häuser mit Dynamit gesprengt.

Die Arbeiteraussperrungen in Schweden. Nach einer Meldung aus Stockholm ist die von der Arbeitgebervereinigung ins Werk gesetzte Aussperrung, die bisher 50 000 Mann umfaßte, am Montag auch auf etwa 30 000 Eisenhüttenarbeiter ausgedehnt worden. — Ferner erfahren wir aus Stockholm, 2. August: 68 Fachvereine, die gestern die Arbeitsniederlegung beschlossen, haben zur Leitung des Streiks ein Komitee von 26 Mitgliedern ernannt. Das Landessekretariat richtete an die nichtorganisierten Arbeiter die Aufforderung zum Anschluß an die Organisation. Jeder, der sich bis zum 15. August in die Organisation aufnehmen läßt, soll alle moralischen und ökonomischen Unterstützungen erhalten, die die alten Mitglieder zu beanspruchen haben und die den Folgen vorbeugen sollen, die diese große Kraftprobe mit sich führen dürfte.

Entdeckung einer Tropfsteinhöhle. Rinteln er Einwohner haben am Nesselberge eine große Tropfsteinhöhle entdeckt.

Das Ende des Falschmünzers. Als in Eimsbüttel die Polizei ein Ehepaar verhaften wollte, das schon lange der Falschmünzerei verdächtig war, trank der Mann Gift und starb bald darauf. In der Wohnung wurde falsches Silbergeld vorgefunden.

Provinz Sachsen und Umgebung.

+ **Aus Anhalt,** 1. August. (Die Industrie Anhalts.) Aus dem jetzt herausgegebenen Anhang zum Jahresberichte 1908 der anhalischen Handelskammer ist zu entnehmen, daß die Zahl der Fabriken und der diesen gleichgestellten Anlagen Anhalts vom 1308 im Jahre 1907 auf 1371 im Jahre 1908 angewachsen ist. Die Zahl der darin beschäftigten erwachsenen männlichen Arbeiter verringerte sich von 29 931 auf 29 548, während die der Arbeiterinnen über 16 Jahre von 3802 auf 3927 stieg. Junge Leute von 14 bis 16 Jahren wurden 1537 (1907 = 1572) männliche und 383 (403) weibliche beschäftigt. Die Zahl der beschäftigten Kinder unter 14 Jahren ging von 21 auf 10 zurück. — Die Zahl

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190908032-18/fragment/page=0002

der Tabakpflanzer betrug 1908 210 gegenüber 263 im Jahre 1907. Während der Flächeninhalt der mit Tabak bepflanzten Grundstücke von 4463 Ar auf rund 3152 Ar zurückging, stieg die Menge des geernteten Tabaks von 55 718 Kilogramm auf 69 037 Kilogramm.

W. **Dresden**, 2. August. (Großfeuer auf der Vogelwiese.) Auf der Vogelwiese brach gegen 6 Uhr abends Großfeuer aus, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff und in kurzer Zeit 60 Zelte, 10 Karussells u. a. m. einäscherte. Der gesamten Feuerwehr Dresdens gelang es, gegen 7 Uhr den Brand einzudämmen. Ob Menschenleben zu beklagen sind, ist noch nicht festgestellt. — Wir erhalten noch folgende Telegramme: Dresden, 2. August: Wie bis 9 Uhr abends festgestellt, sind bei dem Brande auf der Vogelwiese zehn Personen schwer und 60 leicht verletzt, doch niemand getötet worden. Das Feuer ist jetzt bewältigt. Der dritte Teil der Vogelwiese ist niedergebrannt. — Dresden, 2. August: Wie bis 9¼ Uhr amtlich festgestellt wurde, ist bei dem Brande auf der Vogelwiese niemand ums Leben gekommen. Die Bogenschützengesellschaft hat beschlossen, das Schießen nach dem großen Vogel morgen zu unterbrechen, im übrigen aber soll der Betrieb der Vogelwiese aufrechterhalten bleiben.

— **Gotha**, 2. August. (Gestörte Hasardspieler.) In der Nacht zum Montag sistierten, wie dem „Berl. L.-A." gemeldet wird, Kriminalbeamte im Hotel „Herzog Ernst" zu Gotha eine Spielergesellschaft. In dieser waren bekannte Rennbahntypen aus Berlin, Hamburg und Leipzig vertreten, deren Namen festgestellt wurden. 2000 Mk. wurden von den Beamten mit Beschlag belegt.

Kongresse und Ausstellungen.

— **Berlin**, 1. August. Das 25jährige Bestehen des Deutschen Technikerverbandes fand nach dem gestrigen Begrüßungsabend heute in der Philharmonie seine Fortsetzung. Der Verbandsvorsitzende Kraeder gab einen Ueberblick über die Entwicklung des Verbandes. Der Verband wurde begrüßt durch Vertreter der Ministerien für Handel und Gewerbe, des Reichs-Marineamts, des Reichs-Versicherungsamts, der Stadtverordneten und der Gesellschaft für Sozialreform. Dr. Günther-München hielt den Festvortrag über das Thema: „Der Techniker im Wirtschaftsleben".

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— **Der Tempel Verlag.** Unter dem Namen Der Tempel Verlag haben die Verleger S. Fischer in Berlin, Eugen Diederichs in Jena, Hans v. Weber in München, Carl Ernst Poeschel und Julius Zeitler in Leipzig sowie Georg Hartmann in Frankfurt eine Vereinigung ins Leben gerufen, deren Ziel es ist, Ausgaben deutscher Klassiker in mustergültigen Texten und in wirklich gediegener Form zu wohlfeilen Preisen zu veröffentlichen. Diese Ausgaben werden in einer besonderen und ausschließlich dafür bestimmten Fraktur von E. R. Weiß, dem ausgezeichneten Buchkünstler, gedruckt. An der Spitze der Tempel-Ausgaben wird eine Goethe-Ausgabe erscheinen, die den größten deutschen Klassiker technisch wie textlich in vollendeter Gestalt zur Darstellung bringt.

Personalnachrichten.

— Die Regierungsbauführer des Hochbaufaches Fritz Herrmann aus Leipzig und Otto Weißgerber aus Sondershausen sind zu Regierungsbaumeistern ernannt worden.

Letzte Telegramme.

Vom „Zeppelin II".

Frankfurt a. M., 3. August. Das Luftschiff „Z. II" kam hinter Rüdesheim in ein südwestwärts gehendes furchtbares Hagelwetter und versuchte gegen die schweren Böen nicht mehr anzukämpfen. Die Rückfahrt erfolgte ohne Zwischenfall. Ueber die neue Fahrt nach Köln verlautet noch nichts bestimmtes.

Die Begegnung der Herrscher Rußlands und Englands.

Cowes, 3. August. Die Kaiserliche und die Königliche Yacht fuhren die sämtlichen Linien der englischen Flotte ab, die in einer Stärke von über 150 Schiffen zusammengezogen war. Auf der Kommandobrücke der britischen Yacht standen der Kaiser und der König in lebhafter Unterhaltung. Die Schiffe feuerten Salut. Die Flottenschau dauerte eine Stunde. Um 4 Uhr 30 Minuten gingen die Yachten vor Cowes vor Anker. Nach dem Tee fand an Bord der Yacht „Victoria and Albert" ein Diner statt, an dem außer den Majestäten 44 Gäste teilnahmen, darunter Prinz und Prinzessin von Wales, der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland, die Minister usw.

Die Stellung der Carlistenpartei.

Wien, 3. Aug. Don Jaime erklärte einem Mitarbeiter der „Neuen Fr. Pr." über die Stellung der Carlistenpartei in den gegenwärtigen spanischen Wirren, die Carlistenpartei sei eine Partei der Ordnung. Niemals werde er einen Bürgerkrieg in Spanien entfachen. Nur um die Ruhe wiederherzustellen, würde er an der Spitze einer Armee nach Spanien zurückkehren. Wenn z. B. König Alfons von den Revolutionären vertrieben würde, oder sonst das Wohl Spaniens es erheische. Zum Zeichen seiner friedlichen Gesinnung habe er sich nach Frohsdorf zurückgezogen und weile nicht an der spanischen Grenze. Er habe nur einen Wunsch, das Glück Spaniens.

Schwere Hagelwetter.

Berlin, 3. Aug. Dem „B. L.-A." zufolge gingen gestern über dem Werra- und Fuldatal schwere Hagelwetter mit haselnußgroßen Eisstücken und wolkenbruchartigen Regen nieder. An Gärten und Getreidefeldern wurde großer Schaden angerichtet.

Kurorte und Reisen.

— **Bad Reinerz.** Ueber die Bedeutung der neuerbohrten und seit 15. Juli 1909 zur Benutzung übergebenen Sprudelquelle in Bad Reinerz. Von ärztlicher Seite ist die Bedeutung der kohlensauren Bäder für Besserung bezw. Heilung, insbesondere bei Kranheiten des Zirkulationsapparates eingehend hervorgehoben und gewürdigt worden. Erfahrungsmäßig haben diese Bäder zur Zeit eine ungewöhnliche Verbreitung erlangt, was zum großen Teil schon dadurch erklärlich ist, daß jene Affektionen tatsächlich jetzt häufiger sind, als früher, und daß ihre Diagnose durch die neueren Methoden große Fortschritte gemacht hat. Die Reinerzer Kohlensäurebäder waren bis jetzt schwächer, als in Nauheim. Nunmehr aber tritt die neue Quelle in ebenbürtige Konkurrenz als Kohlensäure-Heilquelle mit der Nauheimer, wie hier zur Kur anwesende Patienten, die bereits die Nauheimer Kur wiederholt gebraucht haben, aus eigener Erfahrung bestätigen. Reinerz besitzt also jetzt nicht bloß diesen einen Faktor (den neuen Sprudel), der seine Weltstellung als Bad zu begründen geeignet ist, sondern außerdem sein berühmtes Moor, seine Trinkquellen, und vor allem die wohltuende, erregende Luft, die von keinem anderen Bade übertroffen wird. Dazu ist es herrlich gelegen und ebenso geeignet für Patienten, die gar nicht oder nur schwer steigen können, als auch für solche, denen mäßiges Steigen anzuraten ist und besonders für die, welche zu ihrer Lust auf die Berge klettern wollen. Reinerz ist ein Schatz, der jetzt nach jeder Richtung hin gehoben wird.

— **Sonderzug nach Wien und Budapest.** Die sächsische Staatseisenbahnverwaltung läßt am 15. August von Leipzig und Dresden aus einen Sonderzug zu ermäßigten Fahrpreisen nach Wien mit Anschluß nach Budapest verkehren. Der Zug verläßt Leipzig, Dresdner Bahnhof, 3.15 nachmittags und Dresden, Hauptbahnhof, 5.40 nachmittags und erreicht Wien, Nordwestbahnhof, 7.16 vormittags. Für den Zug werden nur Rückfahrkarten mit zweimonatiger Giltigkeit verausgabt. Die Fahrpreise betragen: Leipzig—Wien II. Kl. 42 Mk., III. Kl. 22,90 Mk.; Dresden—Wien II. Kl. 31,80 Mk., III. Kl. 16,65 Mk. usw. Ausführliche Prospekte versendet kostenlos die Amtliche Auskunftsstelle der Kgl. Sächsischen Staatseisenbahnen im Internationalen öffentlichen Verkehrsbureau in Berlin, Unter den Linden 14, welche auch bereitwilligst unentgeltlich Auskunft erteilt.

— Wasserwärme der Saale, mitgeteilt vom Florabad, am 3. August: 19° C.

Börsen- und Handelsteil.

Allgemeines.

Wochenübersicht der Reichsbank vom 31. Juli.

Aktiva:

1. Metallbestand (der Bestand an kursfähigem deutschem Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen, das Kilogramm fein zu 2784 M berechnet)	M	1 067 475 000 Abn.	52 673 000
darunter Gold	M	808 664 000 Abn.	44 401 000
2. Best. an Reichskassenscheinen	„	67 639 000 Abn.	2 928 000
3. do. an Noten anderer Banken	„	9 620 000 Abn.	31 593 000
4. do. an Wechseln	„	925 946 000 Zun.	41 655 000
5. do. an Lombardforderungen	„	90 065 000 Zun.	23 332 000
6. do. an Effekten	„	237 456 000 Abn.	14 994 000
7. do. an sonstigen Aktiven	„	164 252 000 Zun.	4 000 000

Passiva:

8. das Grundkapital	M	180 000 000 unverändert.	
9. der Reservefonds	„	64 814 000 unverändert.	
10. der Betrag der umlauf. Noten	„	1 597 223 000 Zun.	91 544 000
11. Sonst. tägl. fällige Verbindlichkeiten	„	686 659 000 Abn.	125 410 000
12. die sonstigen Passiva	„	33 757 000 Zun.	665 000

Bei den Abrechnungsstellen wurden im Monat Juli abgerechnet 4 411 566 100 M.

*

W. Das Ergebnis der Ernteschätzung der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 1. August d. Js., ausgedrückt in Prozenten einer Mittelernte, ist für Winterroggen 96,6 gegen 92,2 am 1. Juli d. Js., Winterweizen 89,0 gegen 99,7 am 1. August 1908, Sommerweizen 95,4 (94,5), Winterspelz 98,6 (99,9), Gerste 99,3 (91,7), Hafer 100,8 (88,1), Kleeheu 68,5 und Wiesenheu 66,4. Die reichen Niederschläge im Juli haben das Wachstum der Halm- und Hackfrüchte zwar sehr gefördert, doch ist jetzt beständiges und sonniges Wetter für die schon drei bis vier Wochen verspätete Ernte dringend erforderlich, da sonst die Qualität der Ernte gefährdet sein würde.

—y. **Ein neuer Oelfund** im Celler Gebiet ist bei Obershagen gemacht worden.

—y. **Die Böhmische Zuckerindustrie-Ges.** in Prag wird eine Dividende von 7 % gegen 5 % im Vorjahre vorschlagen.

A. Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel.

L. **Hamburg**, 2. Aug. Tägliche ausländische Offerten in Mark per Tonne einschließl. ich Fracht-Zoll-Spesen. Mitgeteilt von der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats. Weizen: Redwinter II Juli/Aug. 240 M, Western 242 M, Hardwinter II Aug. 241½ M, Sept. 239½ M, Durum I Sept. 229½ M, Okt. 226½ M, Rosafe 79/80 kg schwim. 261 M, Barletta Russo 79/80 kg schwim. 260 M, Donau 80 kg Aug. 244 M, Ulka 10 Pud 5 lad. 251 M, 10 Pud 3 % prompt 241 M, Aug. 237 M, Azima 10 Pud 10 2 % Aug. 242 M, Sibirisch. 74/75 kg schwim. 242 M, Australi. schwimmend 263 M, Chile schwimmend 255 M. — Roggen: 9 Pud 10/15 gute Häfen Aug./Sept.-Sept./Okt. 184½ M. — Futtergerste: Südruss. 60/61 kg ausgel.- 132 M, lad. gelad. 129—130 M, Pud 130¼ M, Juli alt 128½ M, Aug. 127½—128 M, Aug./Okt. 127½ M. — Hafer: Nordruss. 50/51 kg 3 % Okt./Jan. 167½ M, 46/47 kg 3 % 14tägig 175 M. — Mais: La Plata fällig 148 M, schwim. 147½ M, Juni/Juli-Juli/Aug.-Aug./Sept. 148¼ M, Mixed Dez./März 145½ M, Odessa schwim. 145 M.

— **Berlin**, 2. Aug. (Berliner Produktenbörse.) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Weizen, September 230,00—230,75 M, Oktober 226,25—227,00 M, Dezember 223,00 M. Roggen September 183,25—183,50 M, Oktober 180,50 bis 181,00 M. Hafer, märk., meckl., pomm., preuß., pos. und schles. fein 212—219 M, mittel 206—211 M, gering 200—205 M, russ. und Donau feiner 200—212 M, mittel 188—199 M, gering 180—187 M ab Bahn und frei Wagen. Mais, amerik. mixed abfallender 171—178 M. türk. mixed. 169—171 M, runder 156—162 M, abfallender 150—154 M frei Wagen. Gerste, inländ. Futtergerste, mittel u. gering 160—175 M, gute 176 bis 186 M, russ. u. Donau leichte 138—143 M, schwere 144 bis 159 M ab Bahn und frei Wagen. Erbsen, inländ. und ausl. Futterware mittel 206—214 M. Taubenerbsen 215—225 M ab Bahn u. frei Wagen. Weizenmehl 00 33,00—36,25 M. Roggenmehl 0 und 1 23,70 bis 25,30 M. Weizenkleie 11,50 bis 12,50 M. Roggenkleie 12,60—13,10 M. — Mittagsbörse: Weizen September 230,50—229,25—229,75 M, Oktober 226,50—226,00—226,25 M, Dezember 223,25—223,00 M. Roggen September 183,75—183,00 M, Oktober 181,00—180,25 M, Dezember 180,00—179,00—179,25 M. Hafer September 167,50—157,00 M, Dezember 164,75—165,25 bis 165,00 M. Weizenmehl 00 33,00—36,25 M. Roggenmehl 0 und 1 23,70—25,30 M. Rüböl Oktober 53,60—53,40—53,50 M, Dezember 53,60 M. Brief.

L. **Weltmarkt**, Berlin, 2. Aug. Tägliche Börsennotierungen auf dem Weltmarkt in Mark für 1000 kg ausschl. Fracht, Zoll und Spesen. (Mitgeteilt von der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.) Weizen: Berlin, 755 gr., Sept. 229,75, Okt. 226,25. Newyork Red Winter Nr. 2 loko 180,80, Sept. 175,10. Chicago Northern 1 Spring, Sept. 160,75, Dez. 158,90. Liverpool Red Winter Nr. 2. Sept. —,—. Paris Lieferungsware Aug. —. Budapest Lieferungsware Okt. 233,35. Odessa Ulka 9²⁵/₁₆ 3—4 % bes. einschl. Bordospesen loko 175,95. Buenos-Aires Durchschn. Qualität bordfrei —,—. Roggen: Berlin 712 gr. Sept 183,00. Okt. 180,25. Odessa 9¹⁰/₁₆ einschl. Bordospesen loko 122,10. Hafer: Berlin 450 gr. Sept. 167,00, Okt. 166,00. Mais: Berlin Lieferungsware Sept. —,—. Newyork mixed Sept. 122,15. Buenos-Aires Durchschn.-Qualität bordfrei —,—.

Düngemittel.

— **Magdeburg**, 2. August. Dünge- und Futtermittel. (J. F. Lahne.) Chilisalpeter 15—16 % Lieferung Frühjahr 1910 9,50 M, schwefels. Ammoniak 20 % Lieferung Herbst 1909 pr. 59 % pr. % Kalkstickstoff, 18—20 % 53 % pr. % aufgeschloß. Peruguano 7 + 9 % 7,90 M, Ammoniak-Superphosphat 9 + 9 % 7,45 M Superphosphat 17—19 % 16 ₰, Baumwollsaatmehl, entfaset 55 bis 58 % 8,25 M, Texas 55—58 % —,—, Erdnußkuchenmehl 52—56 % 7,45 M, Sesamkuchenmehl 50—52 % deutsches 7,25 M, Maizenafutter 26—30 % 7,40 M, Maisölkuchenmehl 30—36 % 7,90 M, Kokoskuchen, deutsche 30—33 % 8,30 M, Palmkernkuchen, deutsche 23—26 % 6,55 M, Leinsaatkuchen, deutsche 36—40 % 8,50 M, Rapskuchen, deutsche 40—43 % 6,10 M, Mohnkuchen, deutsche 42—45 % —,— M Reisfuttermehl aus deutscher Schälmühle 24—28 % 5,45 M, helle Bierreber 26—30 % —,— M, Knochen-Präzipitat (Futtermehl) feinste Ware mit 40 % 10,50 M Liebigs Fleischfuttermehl ca. 90 % 12,50 M Parität frei ab Magdeburg bei 200 Ztr.-Ladungen.

Hopfen.

— **Nürnberg**, 2. August. (Hopfenbericht.) Bei anhaltender Frage für Kundschafts- wie für amerikanische und französische Exportzwecke wurden während der abgelaufenen Woche 1200 Ballen umgesetzt. Die Preise aller Sorten — billige Hopfen mangels Frage ausgenommen — haben eine Steigerung von 5—8 M erfahren. Die Wochenzufuhr betrug 700 Ballen. Stimmung sehr fest.

— Heutige Preise für: Geringe Markthopfen bis 35 M, mittel bis 50 M, prima bis — M. Gebirgshopfen bis 60 M, geringe Aischgründer bis 55, mittel bis 50 M, prima bis — M, geringe Hallertauer bis 40 M, mittel bis bis 65 M, prima bis 70 M, Hallertauer Siegelgut bis 80 M, geringe Elsässer bis — M, mittel bis bis 60 M, prima bis 70 M, geringe Badische — M, mittel bis bis 65 M, prima bis bis 75 M, geringe Württemberger bis 40 M, mittel bis bis 65 M, prima bis bis 85 M, mittel Posener bis 65 M, prima bis bis — M, Spalter Land, leichte Lagen bis 55 M, bis schwere Lagen bis 65 M. Für Auswahl aus Partien werden einige Mark mehr bezahlt.

Kartoffeln. Trockenkartoffeln. Kartoffelmehl. Stärke.

Kartoffelmarkt-Bericht vom 2. August von der Preisberichtstelle des D. L.-R. Tendenz: —. Für Frühkartoffeln ist bezahlt worden in Mk. für 50 kg in Berlin, Oval blaue 3,10; Rosen (frühe) 2,25; Neue lange 3,25; Frührosa ungar. 3,00; Lübbenauer 2,80. Magdeburg, Frühe weiße Kaiserkrone 1,75; Oval blaue 2,35; Nieren, Paulsens Juli 2,15; Crollen 2,35; Lübbenauer 2,35. Calbe, Frühe weiße Kaiserkrone 2,00; Oval blaue 2,25; Nieren 2,25.

Großhandelspreise für Trockenkartoffeln in Käufers Säcken frei Station, in Mk. für 50 kg. Flocken: Alten (Elbe) 8,25 (bez. neue Ernte per Okt./Dez.), Auras (Kr. Wohlau) 9,00 (bez.), Besow b. Wend. Tychow (Kr. Schlawe) 8,25 (bez.), Miesen, Stärkefabrik 8,65 (bez.), Boguschin b. Murkwitz i. Posen 8,75 (bez.), Breslau 9,00 (bez. netto ab Station Bietz a. Ostbahn), Büssingen b. Neukahlensleben 9,20 (bez.), 8,25 (Verk. f. neue Ernte Sept./Okt., Ciszkowo 8,50 (bez.), 8,00 (Verk.), Cunsow Bez. Köslin 9,50 (bez. im Juli), Falkenhorst bei Dittschmin 8,25 (bez.), Fiddichow, Tätofirmwerke 9,20 (bez. für Flocken aus Rübel i. M.), Glätzen b. Deutsch-Nasselwitz 7,75 (bez. f. neue E.), Gr. Pedel b. Stojentin, Kreis Stolp 8,25 (bez.), Grünberg b. Falkenburg 8,60—8,75 (bez. am 7. Juli), Guttentag 8,50 (bez.), Haesen b. Gutenfermendorf in der Mark 8,75 (bez.), Heinersdorf Kreis Lebus, Station Trebnitz, N.-M. 9,00 (Verk.), Karstaedt 8,25 (bez. neue Ernte), Kamps b. Rödel in der Mark 8,25—8,50 (bez.), 8,00 (Käuf. f. neue Ernte), Kempen Kr. Stolp 8,00 (bez. Sept./Nov.), Königsberg i. Pr. 7,75 (Käuf. f. neue Ernte), Labischinek Station Gnesen 8,50 (bez.), Neumark (Westpr. 9,00) ((bez. i. Juli), Parchim, Konservenfabrik 8,25 (Verk. f. neue Ernte), Polzsen bei Wohlau 8,70 (bez.), Polchow bei Ruhnow 8,50 (bez.), Ramten 8,60 (bez.), 8,10 (Käuf. f. neue Ernte), Sembten (Ffo.) Station Coschen 9,25 (bez.), 9,50 (Verk.), Schönfeld Kr. Kreuzburg i. Schles. 8,00 (Verk. f. neue Ernte), 7,90 (Käufer für neue Ernte), Ulbmädden 8,50 (Verk. f. neue Ernte), 8,20 (Käuf. f. neue Ernte), Wierschoslawitz b. Grossendorf Kr. Hohensalza 8,50 (bez.), 8,25 (Käuf.), Wittingen in Hannover 8,20—8,40 (bez. f. Herbstlieferung), Wituchowo b. Kwilisch Kr. Birnbaum 8,50 (bez.), Wormsfelde b. Stolzenberg N./M. 9,10 (bez.), Zapel b. Wend. Warnow 8,75 (bez.), 8,50 (Verk. f. neue Ernte), 8,25 (Käuf. f. neue Ernte), Zerbst, Anhaltische Kartoffel-Flocken-Fabrik 9,65 (bez.), 8,40 (bez. f. neue Ernte), Zobten am Berge 9,00 (bez.). Schnitzel: Milisch 7,50 (Verk. f. neue Ernte), Seldin 8,50 (bez.), 8,00 (Verk. f. neue Ernte), Bentschow i. M. 7,75 (bez. für neue Ernte Okt./Nov.).

— **Magdeburg**, 2. August. Prima Kartoffelmehl und -Stärke prompte Lieferung in Mengen von 10 000 kg Parität frei Magdeburg, netto Kasse. Preis: 24,50—25,00 Mk. Tendenz: ruhig.

— **Berlin**, 2. August. Kartoffelstärke 24,50—25,00 Mk., Kartoffelmehl 24,50—25,00 Mk.

Spiritus.

— **Nordhausen**, 2. August. Branntwein 40 Vol.-% für 100 kg (105—106 Ltr.) 68,25—69,25 Mk., Branntwein 45 Vol.-% für 100 kg (106—107 Ltr.) 76,25—77,25 Mk. per loko und August. Ohne Faß ab Brennerei, nach Angabe der Vereinigung der Nordhäuser Kornbranntweinfabrikanten, E. V., durch die Handelskammer notiert.

— **Hamburg**, 2. August. Spiritus geschäftslos, August —,— G. August-September —,— G., Sept.-Oktober —,— G.

— **Paris**, 2. August. Spiritus ruhig, August 40,75, Sept. 41,25 Sept.-Dezbr. 40,25, Jan.-April 40,00.

Oele und Oelfrüchte.

— **Köln**, 2. August. Rüböl loko 60,00, Oktober 58,00.

— **Hamburg**, 2. August. Rüböl ruhig, loko verzollt 67,00.

— **Amsterdam**, 2. August. Rüböl flau, loko 29⅞, Sept.-Dezbr. 27⅞, Leinöl flau, loko 25⅞, Sept. —, Sept.-Dezbr. 24⅞, Januar-April 24⅞, Mai-Aug. —.

— **Paris**, 2. August. Rüböl matt, August 63,25, Sept. 63,50, Sept.-Dezbr. 63,50, Jan.-April 64,00.

Zucker.

W. **Hamburg**, 2. August. Rüben-Rohzucker, 1. Produkt Basis 88 % Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per 50 Kilo per August 10,75, per Sept. 10,77½, Oktober 10,20, per Dezember 10,15, per März 10,35, Mai 10,47½. Tendenz: stetig.

Kaffee.

— **Hamburg**, 2. August. Kaffee-Termin-Notierungen. Nur für Good average Santos September 31½ G., Dezember 30, G., März 30 G., Mai 30 G. Tendenz: ruhig.

— **Amsterdam**, 2. August. Java-Kaffee, good ordinary, ruhig, loko 40½.

— **Havre**, 2. August. Kaffee. Good average Santos Sept. 41,00, Dezember 39,25, März 38,50, Mai 38,50. Tendenz: ruhig.

W. **Rio de Janeiro**, 2. August. Kaffee. Zufuhren 16 000 Sack in Rio, 62 000 Sack in Santos.

Wolle und Baumwolle.

— **Bremen**, 2. August. Baumwolle, geschäftslos, Upland middling loko 64 Pfg.

— **Antwerpen**, 2. August. Wolle. La-Plata-Zug Type B. Aug. 5,72½ Käufer, November 5,67½ Käufer, Juli 5,47½ Käufer.

Petroleum.

— **Hamburg**, 2. August. Petroleum flau, Amerik. spez. Gewicht 0,800 6,90.

B. Tiere und tierische Produkte.

Schlachtviehmärkte.

— **Leipzig**, 2. Aug. Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem städtischen Viehhofe zu Leipzig. Auftrieb: 509 Rinder, und zwar 216 Ochsen, 34 Kalben, 157 Kühe, 102 Bullen, 423 Kälber, 588 Stück Schafvieh, 2111 Schweine, und zwar 2111 deutsche; zuf. 3631 Tiere. Preise: Ochsen: I. 81, II. 73, III. 62, IV. 50 M für 50 kg Schlachtgew. Kalben und Kühe: I. 80, II. 75, III. 64, IV. 53, V. 42 M für 50 kg Schlachtgew. Bullen: I. 67, II. 62, III. 57 M für 50 kg Schlachtgew. Kälber: I. 47, II. 40, III. 30, IV. — M für 50 kg Lebendgew. Schafe: I. 42, II. 40, III. 33 M für 50 kg Lebendgew. Schweine: I. 73, II. 70, III. 67, IV. 65 M für 50 kg Schlachtgew. Verkauft: 457 Rinder, und zwar: 182 Ochsen, 31 Kalben, 153 Kühe, 91 Bullen; 423 Kälber, 483 Schafe, 2037 Schweine. Geschäftsgang: Ochsen, Kalben, Kühe, Bullen langsam, Kälber schlecht, Schafe, Schweine mittelmäßig.

C. Neueste Handels-Depeschen.

W. New-York, 2. Aug. Roter Winter-Weizen loko 116⅞, per Sept. 111⅞, per Dez. 109⅞, per Mai 111⅞, per Juli —. Mais per Sept. 74⅞, per Dez. 65⅞, per Juli —. Mehl 5,30. Getreidefracht nach Liverpool 1⅛.

W. Chicago, 2. Aug. Weizen per Sept. 103⅛, per Dez 101⅞, Mais per Dez. 54⅞.

W. New-York, 2. Aug. Petroleum Standard white in New-York 8,25. do. in Philadelphia 8,20. do. in Refined Cases 10,65. do. Credit Balances at Oil City 158.

W. New-York, 2. Aug. Schmalz Westernsteam 11,75, Rohe und Brothers 12,00.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Dr. Walther Gebauschoben; für Provinz, Allgemeines, Börsen- und Handelsteil: Max Ebeling; für Lokales Arthur Bierbach; Schlußredaktion A. Berwecke, sämtlich in Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190908032-18/fragment/page=0003

Berliner Börse, 2. Aug. 1909

Die Rubrik in Cursnotirung gibt die Zinstermine an. Es bedeutet: 1 Jan. | 4 Apr. | 7 Juli | 10 Okt. | 1.1.7.10 | 16.3.9 | 1.5.15.12. | quartalsweise 1.4.7.10. | 1.2.5.8.11. | 1.3.6.9.12. | 1.4.7.10. | 1.5.8.11. | 1.6.9.12. | 15.1.11. | 15.4.10. | 1.1.6.12. | 15.5.11. | 1.3.9. | 1.6.12. | 15.5.11. | 1.3.9. | 1.6.12. | 15.5.11. | 1.3.9. |